

Unbequemes ansprechen

Gestern Abend hielten wir für unser Projekt Regionalwirtschaft einen wichtigen Informationsabend ab. Am Weg ins Lokal sagte Thomas plötzlich zu mir: "Sieh dir bitte dieses Plakat an!" Es stand am Eingang zum Gasthaus und darauf abgebildet waren die beiden Besitzer des Lokales und dazwischen eine Frau - oben ohne - die ein Stück rohes Fleisch in der Hand über ihrem Kopf hielt und der Untertitel war "Lust auf Fleisch - Einladung zu unserer Steakwoche". Puh! Ich war schockiert und meinte kurzerhand: "Na ja, was machen wir jetzt - gehen wir wieder? Wäre wohl angemessen, oder?" Dann parkte ich diesen Auslöser, so gut ich konnte, um meine Energien für den Abend zusammen zu halten und dort präsent und klar sein zu können. Meine Absicht aber war klar: beim Heimgehen würde ich dem Wirt Rückmeldung geben.

Nachdem der Abend gelaufen war und ich mit 2 Frauen aus dem Team zusammenstand, kamen wir miteinander auf dieses Plakat zu sprechen. Sie waren ziemlich meiner Meinung und erleichtert, als ich ankündigte, den Chef anzusprechen zu wollen.

Als ich zahlen ging, kostete es mich eine ziemliche Überwindung. Ich raffte mich auf und sagte: "Übrigens - ich möchte da noch was anbringen. Und ich merke, das fällt mir ziemlich schwer. Aber es ist mir wichtig. Dieses Plakat draußen beim Eingang finde ich nicht o.k. Ich finde es kränkend im Sinne des Respektes und der Würde gegenüber den Frauen." Bitte brachte ich keine an. Mir fiel leider auch auf die Schnelle keine ein. Außerdem reagierte er prompt und verteidigte sich: "Ja, ja, wir wissen schon, dass das umstritten ist. Aber, so funktioniert Werbung eben! Da dürfte man eben gar nicht mehr werben!". Das verstärkte so manches Urteil in mir, das ich schon vorher gespürt und nicht umgewandelt hatte und ich stieg ins (Wolfs-)spiel noch tiefer mit ein und meinte: "Na ja, was andere tun, können Sie nicht beeinflussen. Was jedoch Sie beschließen, in Ihrer Werbung zu verwenden. Das ist Ihre Verantwortung. Und da haben Sie sehr wohl Einfluss!". Das war ein moralischer Angriff meinerseits, der nicht gerade zu der Verbindung führte, die menschliche Begegnung ermöglicht und Raum für Neues/Anderes schafft. Ich war einfach - leider - zu sehr gefangen in meinen urteilenden Gedanken ihm gegenüber, dass es mir in diesem Moment nicht möglich war, Empathie für seine "guten Gründe" aufzubringen und den Fluss des gegenseitigen Verstehen-wollens zu starten.

Heute - rückblickend - bedaure ich das. Ich wäre gern spontan empathiefähiger gewesen, auch im Sinne der Wirksamkeit meiner Rückmeldung ihm gegenüber. Worauf ich nichts desto trotz stolz bin, ist, dass ich ihn überhaupt angesprochen habe und damit - das glaube ich schon - vielleicht einen Nachdenkprozess bei ihm - und auch bei mir - ausgelöst habe. Ich habe mir Ehrlichkeit und Mut erfüllt. Auch wenn es nicht gerade ganz gewaltfrei war. Na ja, die Übungsbeispiele gehen mir nicht aus. Und ich schreibe dies, um alle Leser zu ermutigen, gleichzeitig ehrlich zu sein und milde mit sich selbst, wenn wir einmal nicht (ganz so:) agieren, wie wir gerne möchten. Da hilft mir wieder einmal der Spruch von M.B.Rosenberg "Wenn sich etwas lohnt, getan zu werden, dann lohnt es sich auch, zu tun, wenn wir es nicht so gut können". Mal sehen, wann es sich demnächst ergibt, dass ich meine Empathiefähigkeit diesem Wirt gegenüber vergrößere. Für jetzt lasse ich es damit einfach einmal gut sein.

Nicola